

**Oesterreichs Industrie.**

LVI.

**Johann Weiß & Sohn, Werkzeug-Fabrik in Wien, V., Margarethenstraße 65.**

Die Werkzeug-Fabrication gehört zu jenen Industriezweigen, welche ihre rapide Entwicklung der immer mehr fortschreitenden Theilung der Arbeit verdanken. Während früher ein Arbeiter in der Werkstatte fast das ganze Product fertig stellte, arbeitet jetzt jeder nur einen minimen Theil, und um rasch zu arbeiten, um billig arbeiten zu können, bedarf er der mannigfachen, sinnreichsten Werkzeuge. Es sind heute, bei der gegenwärtigen Vollkommenheit der Fabrication, für die Herstellung des Theiles eines Productes beinahe so viele Werkzeuge erforderlich, als früher zur Herstellung des ganzen Productes.

Die Entwicklung der Industrie ist ein Krieg, welchen die Civilisation gegen das geistige und körperliche Elend der Menschheit führt. Jede Vervollkommnung eines Industriezweiges ist ein Sieg der Civilisation und das größte, wesentlichste Verdienst daran haben die Männer, welche den Kämpfern die Waffen, das ist die Werkzeuge, liefern.

Zu derselben Zeit, als in Oesterreich die Periode der Groß-Industrie beginnt, im Jahre 1820, gründete Herr Johann Weiß sen. sein gegenwärtig in so hohem Ruhme stehendes Etablissement. Die Werkzeug-Fabrication wurde damals fast noch als Handwerk mit Handarbeit betrieben und der strebsame Fabrikant mußte erst allmählig sich selbst die Maschinen construiren, mittels denen er zur Massenfabrication von Werkzeugen übergehen konnte. Und so hielt die Entwicklung der Fabrik gleichen Schritt mit der Entwicklung der österreichischen Industrie und während heute dieselbe, wie neuerdings die Wiener Weltausstellung bewiesen hat, würdig neben jenen der ersten Industriestaaten der Welt steht, hat die Werkzeugfabrik von Weiß gegenwärtig alle ihre Concurrenten überflügelt und versendet ihre Werkzeuge in alle Länder der Erde. Von bedeutender Wichtigkeit für Erreichung dieses Resultates war der im Jahre 1847 erfolgte Eintritt des Herrn J. B. Weiß jun. als Associe in das Geschäft seines Vaters, welches in Folge dessen die Firma Johann Weiß & Sohn führt.

Herr J. B. Weiß wurde im Jahre 1829 in Wien geboren und nach alter deutscher Bürgerstamme trat er, um das Geschäft von der Pike auf zu erlernen, als Lehrling in das Etablissement seines Vaters ein und verblieb in demselben bis er alle einzelnen Geschäftsbranchen gründlich studirt hatte, darauf trat er auf 3 1/2 Jahre in das Handlungshaus Pösch & Comp., um sich mercantilisch nach jeder Richtung hin auszubilden. Im Jahre 1856 übernahm er die Fabrik auf seine alleinige Rechnung und gab ihr bald jene großartige Ausdehnung, welche sie den ersten Etablissements der Welt ebenbürtig an die Seite stellt.

Die beiden, im Bezirke Margarethen befindlichen Fabriken der Firma Weiß & Sohn, sind speciell zur Erzeugung von Holzwerkzeugen eingerichtet, unter denen wir als besonders beachtenswerthe Specialitäten die Werkzeuge für Holzarbeiter aus Holz, Stahl und Eisen, namentlich für Tischler, Eisenbahn-Constructeure, Zimmerleute, Wagner, Drechsler, Schuster, Binder, Zündholzfäbrikannten, Buchdrucker, Buchbinder, Riemer und Dilettanten hervorheben wollen.

Zwei Dampfmaschinen, mit 12 und 30 Pferdekraft, setzen die zahlreichen Hilfsmaschinen: die Gattersäge, Band- und Schneidzägen, Circularzägen, Hobelmaschinen, Bohr-, Stemm- und Fräsmaschinen, Schleifereien, Polirmaschinen und Ventilatoren zu vier Schmiedefeueren in Betrieb.

Von besonderem Interesse sind die neuangelegten Maschinen zur fabrikmäßigen Erzeugung von Buchdrucker-Einrichtungen, als da sind: alle Arten Schriftkästen, Schiffe, Tenakel, Winkelhaken, Regale, Böcke, Formbretter, Schußbretter und die verschiedennamigen Einrichtungsstücke für Schriftzereien und Druckereien. Bisher wurden diese Gegenstände zumeist vom Auslande bezogen. Die Firma Joh. Weiß & Sohn deckt aber nun nicht nur den Bedarf des hiesigen Places, sondern exportirt auch erfolgreich in diesem

Artikel, indem sie der Concurrenz siegreich an den Leib ging.

Von den vielen sinnreichen Erfindungen und Verbesserungen in der Werkzeugfabrication nennen wir hier die Parallel-Stellhobel, die Patent-Schreibretter, Stabhobelmäschinen, Schrauben-Schneidzähmaschinen, Façonhobel und unzähligen kleinen Handwerkzeuge.

Die beiden Fabriken haben eine Ausdehnung von 713 Quadratklaftern an verbauter Grundfläche und eine Areal-Größe von 1200 Quadratklaftern. Im Jahre 1872 erzeugten die Fabriken 2500 Hobelbänke nebst vielen Drehbänken, ferner jede Woche 2000 bis 3000 Hobel und diverse Werkzeuge. Der Absatz dieser Fabriken erstreckt sich auf sämtliche österreichische Kronländer sowie auf das Ausland, und erreichten die Verkäufe im Inlande und der Export im vergangenen Jahre die Zahl von 6638 Coltis mit einem Gewichte von 495,246 Pfund. Ein noch weit größeres Quantum der Erzeugnisse ist in Wien selbst abgesetzt worden.

Der Fabrik der Firma „Johann Weiß & Sohn“ wurden schon vielfache Auszeichnungen zu Theil. Dieselbe erhielt auf den Weltausstellungen in London 1851 und 1862, Constantinopel 1863, Paris 1862, Petersburg und bei verschiedenen landwirth-

Volk stolz sein kann. Möge es dem strebsamen Industriellen noch lange vergönnt sein, für die Ehre der vaterländischen Industrie erfolgreich zu wirken!

**Zur Wichtigstellung.** Zu unserem Artikel über die Werkzeugfabrik von Johann Weiß & Sohn haben wir nach nachzutragen, daß der genannten Firma außer der Verdienst-Medaille für Werkzeuge und Maschinen für Holzarbeiter, auch noch die Fortschritts-Medaille für Werkzeuge und Maschinen für Buchdruckerarbeiten zuerkannt wurde.



J. B. Weiß jun.

schaftlichen Ausstellungen erste Preis-Medaille — in Petersburg die große goldene Medaille — auf der Weltausstellung 1873 in Wien die Verdienstmedaille für Werkzeuge und Maschinen für Holzarbeiter. Den Chef der Firma, Herrn J. B. Weiß schmückten das k. österr. goldene Verdienstkreuz der k. pr. Kronenorden, der k. russ. St. Stanislaus-Orden, der königl. port. Christus-Orden in Brillanten am Commandeur-Bande und der kais. ottom. Medschidje-Orden. Sehr beachtenswerth für Fachschulen und Industrielle ist der vom Fabrik-Chef selbst verfaßte „Atlas österreichischer Werkzeuge für Holzarbeiter“, welcher 800 Abbildungen von in der Fabrik erzeugten Werkzeugen enthält und der auf der Londoner Weltausstellung prämiirt wurde. Diese Werkzeug-Lehre ist in vielen Gewerbeschulen und technischen Anstalten beim Unterrichte in Gebrauch, und ebenso wurden die Muster-sammlungen aus dieser Fabrik von den technischen Anstalten zu Wien, Berlin und Petersburg angeschafft.

Die Bedeutung der in Rede stehenden Firma für Oesterreichs-Industrie erhellt zur Genüge aus dem Vorstehenden; wenn wir noch hinzufügen, daß den Chef des Hauses persönliche Liebeshwürdigkeit und humane Fürsorge für seine Arbeiter auszeichnen, so glauben wir damit einen Industriellen und ein Etablissement gezeichnet zu haben, auf welche gleichmäßig Staat und